

Mykologische Fachausdrücke, Teil 4

(zusammengestellt von Achim Bollmann)

Kernpilze	<i>Sammelbezeichnung für die geschlossenen Fruchtkörper der Ascomyceten (Pyrenomycetes), die früher im Gegensatz zu den „Scheibenpilzen“ unter den Ascomyceten (Discomycetes) gebraucht wurde</i>
Klypeus	dunkles Myzelgeflecht der Sphaeriales, das die Perithezien bedeckt
Kompartimente	Reaktionsräume oder Reaktionseinheiten der echten Zelle
Kompatibilität	(lt. = Vereinbarkeit) <i>die durch Allele festgelegte sexuelle Verbindungsfähigkeit</i> von Zellkernen der Pilzmyzelien
Konidien	<i>exogene Mitosporen</i> , die der vegetativen Vermehrung dienen; allgemein eine Sammelbezeichnung für alle asexuellen Keimzellen ohne Eigenbewegung. Sie sind meist recht charakteristisch gestaltet und von anderen Hyphenelementen gut unterscheidbar. Mitunter werden sie noch in Thallokonidien (von vorhandenen Hyphen abgliedert) und Blastokonidien (durch eigene Zell sprossung neu gebildet) unterteilt. Bekannte Beispiele sind die Chlamydo- und Phialosporen.
konjugierte Mitose	<i>gleichzeitige Kernteilung des Dikaryons</i> ; das hierdurch weiter bestehende dikaryotische Myzel ist ein Kennzeichen aller Asco- und Basidiomycetes, auch einiger Endomycetes
Konzeptakel	<i>fertile Bereiche bei Myriothezien (Myriangiales)</i>
koprophil	<i>mistliebend, auf Exkrementen wachsend</i> (Pilobolus, Bolbitius, Coprinus)
Koremium	<i>Bündel zahlreicher</i> aufrechtstehender, miteinander verkitteter <i>Sporenträger</i> oder Sporenmutterzellen, die auch Synnemata genannt werden (Moniliales)
Kormophyta	<i>die „Sprosspflanzen“ im Gegensatz zu den „Lagerpflanzen“ (Thallophyta) als Unterabteilung der Eukaryota</i>
Kutikula	<i>die dünne Epidermis-Außenwand</i> , ein nicht zelliges Häutchen
Kutis	<i>Hutoberhaut der Agaricales</i> , die aus oberflächenparallelen Hyphen besteht
Lactophenol	bewährtes <i>Substanzgemisch</i> aus Phenol, Milchsäure, Glycerin und Wasser für mikroskopische Untersuchungen auch von Pilzschnitten

lagynokarp	(gr. lagynos = bauchige Weinflasche mit engem Hals) sind die perithezienbildenden Askomyzeten, während die discokarpen Askomyzeten Apothezien ausbilden
Lagerfäule	<i>stofflicher Abbau geschlagenen Holzes</i> durch Pilze (Lenzites, Gloeophyllum – Poriales) in Abgrenzung zur Stammfäule noch lebender Bäume (Armillariella mellea)
Lamellen	<i>blätterartige Ausbildungen</i> des Hymenophors, die radial vom Stiel zum Hutrand hin angeordnet sind und senkrecht nach unten stehen, damit die abgestoßenen Sporen herabfallen können (Agaricales)
Lameletten	<i>kurze Lamellen</i> , die den Stiel nicht erreichen; sie kennzeichnen die untermischte Lamellenstruktur
Lamprozystide	(gr. lamprós = glänzend) dickwandige, glasig-farblose, oft brüchige <i>Zystidenart</i> , deren obere Hälfte mit glänzender Kristallabscheidung besetzt ist (Peniophora – Tulasnellales)
Laticiferen	auch Lactiferen, dünnwandige, unseptierte <i>Gefäßhyphen der Trama</i> , die farblose, weiße oder auch gefärbte Flüssigkeit enthalten (Lactarius – Russulales; Hygrocybe, Clitocybe – Agaricales)
Lectotypus	ein anderes <i>Pilzexemplar</i> als der Holotypus aus derselben Kollektion, nach der eine Art erstmals beschrieben wurde; Gegensatz: Neotypus, wenn die Erstkollektion verlorengegangen ist
Leptozystide	(gr. leptós = dünn) auch Zystidiole, <i>dünnwandige Zystidenart</i> (Geopetalum – Polyporales)
Leukosporen	(gr. leukós = weiß) <i>helle Sporen</i> im Gegensatz zu den dunklen Melanosporen
lichenisierte Pilze	<i>die an der Flechtenbildung beteiligten Pilze</i>
Lignin	eine aus Coniferylalkohol aufgebaute <i>Zellwandsubstanz</i> , die die Druckfestigkeit der Zellwand erhöht; sie wird praktisch nur von Pilzen abgebaut (Weißfäule des Holzes)
Lignituber	<i>längliche Verdickung</i> in der Zellwand einer Wirtspflanze, die diese beim Eindringen von Infektionshyphen eines Parasiten ausbildet
Lirelle	früherer Name des Hysterotheziums
Locus	<i>Höhlung</i> im Fruchtkörper von Askomyzeten, in die die Asci hineinwachsen (ascoloculare Fruchtkörper-Entwicklungsart der Loculoascomycetidae)
Lumen	allgemein für die lichte Weite oder den <i>Innenraum einer Zelle</i>
lyophilisieren	<i>Trockengefrieren</i> zur dauerhaften Aufbewahrung (Wasserentzug aus der Eisphase); wird auch bei Pilzen und Pilzkulturen angewendet
Lyozystide	dickwandige <i>Zystidenart</i> mit engem, kanalartigem Lumen, das sich an der Spitze erweitert, an der Basis oft zweiteilt; wird von 10%iger KOH zerstört

Lysergsäurediäthylamid LSD ein <i>Rauschgift</i> , das technisch mittels Mutterkornpilzen (<i>Claviceps paspali</i>) hergestellt wird	
Lysothezium	<i>gasteraler Fruchtkörpertyp</i> der Basidiomyceten; ein geschlossener Fruchtkörper, in dessen Gleba durch Auflösung Kammern entstehen, die vom Hymenium ausgekleidet werden (<i>Torrendia</i> – <i>Melanogastrales</i>)
Macaedium	aus reifen Askosporen, Schlauchresten und Paraphysen bestehende <i>staubartige Masse</i> , die nach Art der Stäublinge verbreitet wird (<i>Caliciales</i> , <i>Onygenaceae</i> – <i>Gymnascales</i>)
Makrosetae	spinulaeähnliche, dunkle, <i>unverzweigte Hyphen</i> in der Hymenophor-Scheidewand bestimmter Porlinge (<i>Inonotus polymorphus</i> , <i>Phellinus ferruginosus</i>)
Manubrium	<i>röhrenartiges Gebilde</i> im Askus-Apikalsystem
Marginalvelum	(lt. marginal = randständig) das aus Stielring und Hutrandbehang zusammengesetzte <i>Velum partiale</i> (<i>Agaricus arvensis</i>) in Abgrenzung zur reinen Stielmanschette (<i>Amanita muscaria</i>)
Mehltaupilze	<i>ektoparasitische Pflanzenbewohner</i> ; es werden echte (<i>Erysiphales</i>) und falsche Mehltaupilze (<i>Peronosporales</i>) unterschieden
Meiose	(gr. meiosis = Verkleinerung) die Reife- oder <i>Reduktionsteilung</i> , bei der aus einer diploiden Mutterzelle mit $n + n$ Chromosomen vier haploide Tochterzellen mit n Chromosomen entstehen. Die Teilung läuft in zwei Schritten ab, der Reifeteilung mit der eigentlichen Reduzierung der Chromosomensätze und der Äquationsteilung, bei der sich die bereits identisch verdoppelten Chromosomen der Länge nach teilen
Meiosporangium	die Asci und Basidien, in denen nach einer Meiose Asko- und Basidiosporen gebildet werden; allgemein das <i>Organ der Meiosporenbildung</i>
Meiosporen	auch Gonosporen, <i>Sporen</i> , die unmittelbar nach der Reduktionsteilung entstehen und wie die Gameten immer haploid sind; Gegenbegriff: Mitosporen oder Konidien
Melzers Reagenz	<i>Lösungsgemisch</i> (Chloralhydrat + Lugol), das dem Nachweis der Amyloidität von Sporen und Sporenmutterzellen dient (Basidiomyceten)
Meristemarthrosporen (Meristem) = Teilungsgewebe	<i>Nebenfruchtform</i> , die durch Abgliederung an der Trägerspitze gebildet wird (<i>Erysiphales</i>)
Merosporangien	<i>zylinderförmige Auswüchse</i> (Sporangiolen) von Muttersporangien oder Trägerhyphen, in denen die Sporen einreihig hintereinander entstehen (<i>Piptocephalidaceae</i> – <i>Zygomycetes</i>); die M. zerfallen später in Teilstücke mit je einer Spore
merulioid	faltig-aderiger <i>Hymenophortyp</i> (<i>Gomphus clavatus</i> ; <i>Merulius</i> – <i>Poriales</i>)
Mesospor	(gr. mesos = mitten) die <i>mittlere Zellwandschicht der Spore</i> : Zellwände bestehen aus Schichten chemisch verschiedener Stoffe, z. B. Mesospor aus Glucan, Episor aus Chitin

Metabasidie	(gr. meta = nach-) <i>Basidienform</i> , der ein Probasidien-Stadium vorangeht, in dem bereits die Karyogamie stattfindet; M. unterscheidet sich auch gestaltlich von der Probasidie (Auriculariales)
Metabolit	<i>Stoffwechselprodukt</i> ; es werden bei Pilzen Primär- und Sekundärmetabolite unterschieden, letztere bedingen die Individualität des Pilzes
metachromatisch	<i>eine andere Farbe als das Färbemittel zeigend</i> ; bedeutsam in der Mikroskopiertechnik (Sporen von Macrolepiota, Clitopilus, Leucocoprinus, Haasiella – Agaricales)
Metulae	<i>Zwischenglieder</i> zwischen den konidienbildenden Phialiden und den Konidienträgern in den Köpfchen bei Aspergillus und den Pinseln bei Penicillium (Eurotiales); Raper und Fennell bezeichnen sie auch als primäre Sterigmata
Metuloide	<i>dickwandige Zystiden</i> , die tief aus dem Hymenophorgewebe hervorstechen (Inocybe, Pluteus, Hohenbuehelia – Agaricales)
Mikrotom	<i>Maschine zur Herstellung sehr dünner Schnitte</i> für die mikroskopische Untersuchung
Mitochondrium	(gr. mítos = Schlinge, chónchos = Korn) <i>lichtmikroskopisch sichtbares Zellorganell</i> , auch Chondriosom genannt
Mitose	die <i>asexuelle Kernteilung</i> , bei deren Ablauf sich durch fünf verschiedene Chromosomenbilder die Inter-, Pro-, Meta-, Ana- und Telophase unterscheiden lassen; bei Pilzen wird dabei die Kernmembran häufig gar nicht aufgelöst, sondern erst in der Telophase durchtrennt
Mitosporen	<i>ungeschlechtliche</i> , durch Mitose gebildete <i>Sporen</i> (= Konidien); Gegenbegriff: Meiosporen
monözisch	(gr. mono = ein-, einzig, oikos = Haus) <i>einhäusig</i> ; gleichzeitig männliche und weibliche Fortpflanzungsorgane hervorbringend; bei monözischen Pilzen enthält das aus einer Spore hervorgegangene Myzel Kerne beiderlei Geschlechts; Gegenbegriff: diözisch
monokont	<i>eingeißelig</i> (Chytridiomycetes)
monomitisch	ist das <i>Hyphensystem</i> , das nur aus generativen Hyphen besteht (Fruchtkörper vieler Agaricales); daneben gibt es das dimitische und trimitische Hyphensystem
morchelloid	werden <i>Apothezien</i> mit offenliegendem Hymenium genannt, deren <i>Oberfläche wabenartig gegliedert</i> ist (Morchella – Pezizales)
Morphologie	(gr. morphe = Gestalt) <i>Lehre von der Gestalt</i> , der Form, hier der Pilze
mucronelloid	<i>Subtypus des Holotheziums</i> , bei dem der Fruchtkörper viele voneinander isolierte pfriemenförmige Stacheln besitzt
multipel	<i>vielfältig</i> , an vielen Stellen auftretend; multiple Schnallen liegen vor, wenn an der Hyphen-Septe mehrere Ausweichstellen für die Kernbegegnungen gebildet wurden

muriform	<i>mauerförmig</i> ; Sporen mit Quer- und Längswänden werden als muriforme Sporen bezeichnet (dictyospore Askomyzeten)
Muscarin	<i>alkaloider Giftstoff</i> , der das Nervensystem beeinträchtigt (Amanita, Inocybe – Agaricales)
Mutterkorn	<i>sklerotische Dauermyzelien</i> der Gattung Claviceps (Hypocreales) in den Ähren von Wild- und Kulturgräsern
Mycetophilide	<i>tierischer Pilzbewohner</i>
Mycetozoa	<i>Bezeichnung der Myxomycetes</i> , wenn diese zum Tierreich gerechnet werden (de Bary 1887, Bessey 1950)
Mykologie	(gr. <i>mýkes</i> = Pilz) <i>Wissenschaft von den Pilzen</i> ; neben den Mykologen werden die Pilzfreunde als Mykophile, die Speisepilzesser als Mycophagen bezeichnet
Mykophyta	im systematischen Pflanzenreich die <i>Abteilung der Pilze</i>
Mykorrhiza	(gr. <i>rhiza</i> = Wurzel) <i>die Wurzelsymbiose von Pilzen mit Kormobionten</i> (Moose, Farne und Samenpflanzen), im engeren Sinne mit Waldbäumen, wobei der Pilz die unterirdischen Pflanzenteile, wie Wurzeln, Rhizoide, Prothallien u. a., besiedelt. Es werden endotrophe (engster Kontakt, Pilz dringt in die Wurzeln ein), ektotrophe (noch direkter Kontakt) und peritrophe M. (ohne direkten Kontakt, nur die Stoffwechselprodukte werden wirksam) unterschieden
Mykose	<i>Pilzinfektion</i> bei Tier und Mensch (Humanmykose), bei der der lebende Pilz selbst der Krankheitserreger ist. Die Einteilung erfolgt in Oberflächen-M. (Haut, Federn, Hufe, Krallen, Nägel) und tiefe M. (im Körperinnern). Während die Oberflächenmykosen im wesentlichen lästig sind (Juckreiz), können tiefe Mykosen lebensgefährlich sein
Mykotoxikose	<i>Pilzvergiftung durch unbewußten Genuß von Pilzen</i> (wenn gegessene Produkte von Pilzen befallen waren). Bei bewußtem Pilzgenuß werden Vergiftungen als Myzetismus bezeichnet
Myriothezium	<i>Fruchtkörpertyp</i> des ascolocularen Typs der Schlauchpilze; der Fruchtkörper ist polsterförmig, geschlossen und enthält zahlreiche regellos zerstreute Loculi mit jeweils nur einem Askus (Myriangiales)
Myxomycetes	die <i>Schleimpilze</i> ; große Pilzklasse mit Schwärmern, die von verschiedenen Autoren nicht mehr zu den echten Pilzen (= Eumycota) gerechnet werden (Lohblüte, Fuligo septica)
Myxomycota	die <i>Pilzabteilung der Schleimpilze</i>
Myzel	<i>die Gesamtheit der</i> meist im Boden wachsenden <i>Hyphen</i> ; ein Geflecht von zarten Fäden, das den Nährboden spinnwebartig durchzieht und den eigentlichen Pilzorganismus darstellt. Es dient der Nährstoffaufnahme, den Stoffwechselabläufen und der Befestigung evtl. vorhandener Fruchtkörper. Es gibt verschiedene Einteilungen, z. B. nach dem Ort des Vorkommens Boden-, Luft-

und Fruchtkörpermyzel, nach Form und Aussehen faden-, strang- und flächenartiges Myzel, Rhizomorphen und Sklerotien, der Entstehung nach primäres, sekundäres und tertiäres Myzel, nach der Entwicklung Rhizoidmyzel (Asterophlyctis – Chytridiales), Hyphenmyzel (Pyronema – Ascomycetes), Sproßzellen (Saccharomyces – Endomycetes) und Pseudomyzel (Candida - Deuteromycetes)

Myzetismus	<i>Pilzvergiftungen durch bewußten Genuß von Pilzen.</i> Dabei werden nach der Wirkung der Giftstoffe drei Gruppen gebildet: Pilzgifte mit lokaler Reizwirkung (Verdauungsstörungen), mit neurotroper (Wirkung auf das Nervensystem) und zellvergiftender Wirkung (leberschädigend)
Nanismus	<i>Zwergwuchs</i> bei vielen nördlich und oberhalb der Waldgrenze wachsenden Pilzen (Leccinum rotundifoliae – Boletales)
Narrentaschen	durch Taphrina pruni <i>deformierte Pflaumenfrüchte</i>
Nebenfruchtformen	<i>Organe der asexuellen Fruktifikation</i> , also Einrichtungen der Pilze zur vegetativen Fortpflanzung. Die Bildung von N. ohne Kernphasenwechsel ist sowohl am haploiden als auch am diploiden bzw. dikaryotischen Myzel möglich. Die vegetative Fortpflanzung geschieht durch Bildung besonderer Keimzellen (Sporen), die samt ihren Tragzellen die sog. Nebenfruchtformen des Pilzes darstellen (Ascomycetes, Deuteromycetes)
Nebensporen	<i>sterile Sporen</i> , die neben fertilen Sporen in Sporenbällen von Teleutosporen vorkommen (Tilletiales)
Nekrose	das <i>Absterben von Zellen</i> durch Pilzinfektionen
Neotenie	(gr. néos = jung, neu) Fortpflanzung im frühen, abgekürzten Entwicklungsstadium; die Entstehung der mikrozyklischen Rostpilze ist ein Beispiel für N. aus dem Pilzreich
Neotypus	<i>das</i> für die Beschreibung <i>neu gewählte Pilzexemplar</i> , wenn Holo- und Lectotypen verlorengegangen sind
niedere Pilze	eine <i>Pilzgruppe</i> , die oftmals den sog. höheren Pilzen gegenübergestellt wird. Ihr Gruppenmerkmal ist das Fehlen von Hyphenquerwänden, das Myzel ist also unseptiert und coenocytisch. Zu den niederen Pilzen zählen Pilzklassen, wie die der Oomycetes, Hypochytridiomycetes, Chytridiomycetes, Zygomycetes und zum Teil auch Endomycetes. Unter ihnen gibt es verschiedene begeißelte Schwärmertypen, die noch im Wasser leben
Nomenklatur	Benennungsweise, Namengebung, hier der Pilze. Sie erfolgt nach Regeln, die von internationalen wissenschaftlichen Kongressen aufgestellt werden (z. B. Internationale Nomenklaturregeln Lantou und Mitarbeiter, 1966)
Nucleoid	(gr. nukleon = Kern, -ides = ähnlich, -artig) das <i>Kernäquivalent</i> der Bakterien im Gegensatz zum echten Zellkern, dem Nucleus, z. B. der Eukaroyta

Nucleolus	<i>Kernkörperchen</i> , das sich durch stärkere Lichtbrechung von der strukturlosen Masse des Kernplasmas unterscheiden lässt
Ochrosporen	<i>ockergelbe Sporen</i> in Abgrenzung gegen helle Leucosporen, rötliche Rhodosporen und dunkle Melanosporen
Ökologie	<i>Lehre von den Lebens-Umweltbedingungen</i> , hier der Pilze. Ziel der Ö. ist es, Mittel und Wege zu erforschen, die es den Lebewesen ermöglichen, am natürlichen Wuchsort zu bestehen und sich gegenüber ihren Konkurrenten durchsetzen zu können
Oidien	besser Arthrosporen, durch Zerfall kurzgliedriger Hyphen gebildete <i>Sporen</i> (Endo- und Basidiomycetes)
Oogamie	(gr. óon = Ei, gamos = Ehe) <i>Gametogamie-Art</i> , bei der nur die männlichen Gameten begeißelt und damit frei beweglich, die weiblichen „Eizellen“ unbegeißelt und unbeweglich sind. Bei den Oomycetes gelangen die männlich determinierten Kerne mit Hilfe besonderer Befruchtungsschläuche aus den männlichen Gametangien (Antheridien) in die weiblichen (Oogonien)
Oogonium	<i>das weibliche</i> , unbewegliche <i>Gametangium</i> , in dem sich der haploide Gamet, die Eizelle, entwickelt (Monoblepharidales)
Oomycetes	die Klasse der <i>Algenpilze</i> , die von einigen Autoren nicht mehr zu den echten Pilzen gerechnet wird. Es gibt etwa 500 Arten dieser niederen, begeißelten Pilze
Oospore	<i>dickwandige Zygosporie</i> , die der Überdauerung dient und bei Eintritt günstiger Bedingungen mit einer Hyphe auskeimen kann (Peronosporaceae)
operkulat	<i>mit einem kleinen Deckel versehen</i> ; operkulate Asci sind abgedeckte Schläuche; bei ihnen erfolgt die Sporenbefreiung durch Absprengen des Deckels im Askusscheitel (Pezizales)
Operkulum	<i>kleiner Deckel</i> im Askusscheitel (Pezizales)
opisthokont	(gr. opistho- = hinter-) <i>mit einer Geißel am Hinterende der Zelle versehen</i> , sog. Schubgeißel (niedere Pilze)
opponiert	<i>gegenüberstehend</i> ; bei opponierten Zygangien stehen sich die konträren Zygangien gegenüber (Mucor hiemalis)
Opsis-Form	<i>mikrozyklische Form</i> mit reduziertem Entwicklungsgang der <i>Rostpilze</i> , bei dem die Uredosporen fehlen, also 0-I-III. Gegenbegriff: Brachyform, wenn das Aecidien-Stadium fehlt, Uredo- und Teleutosporen aber vorhanden sind (0-II-III). Beispiel für einen mikrozyklischen Entwicklungsgang: Spermogonien (0) – Aecidien (I) – Uredosporen (II) – Teleutosporen (III)
Organelle	morphologisch charakterisierbares, <i>lebensnotwendiges Detail</i> im Zytoplasma einer Zelle
Ostium	<i>enge Fruchtkörpermündung</i> beim sphaerialen Perithezium (Sordaria – Xylariales)
Paarkernmyzel	das durch Gametangie gebildete <i>Myzel</i> , dessen Zellen <i>zwei verschiedengeschlechtliche Kerne</i> enthalten; dieses „Sekundärmyzel“ ist oft an der Schnallenbildung erkennbar

Papille	<i>die kleine, mehr oder minder spitze Erhebung in der Hutmitte bestimmter Hutpilze (Lactarius rufus – Agaricales)</i>
Paraderm	<i>Huthaut von zelliger Struktur im Gegensatz zum Trichoderm</i>
Parakapillitium	<i>die im Gegensatz zum Kapillitium farblosen, dünnwandigen regelmäßig septierten Hyphen in der Gleba reifer Bauchpilze; sie sind haltbar und lassen sich mit Baumwollblau anfärben (Lycoperdon – Lycoperdales)</i>
Paraphysen	<i>(gr. para = neben, physis = Gewachsenes) sterile zwischen den Asci stehende Stützhyphen bei Askomyzeten; sie sind unterschiedlich geformt (kopfig erweitert, gekrümmt, verzweigt), enthalten oft die Farbstoffkomponente des Pilzes und gehören im Gegensatz zu den askogenen Hyphen stets der haploiden Kernphase an. Neben den echten P. werden nach der Wachstumsrichtung noch Apikalparaphysen und Pseudoparaphysen unterschieden. Die fälschlich benannten Paraphysen der Basidiomyzeten sind Hyphidien oder Leptozystiden</i>
Paraphysoide	<i>Reste des askostromatischen Scheingewebes (Dothideales)</i>
Parasit	<i>(para- = neben-, sitein = essen) Schmarotzer, das sind Organismen, die ihre Nährstoffe von Wirtsorganismen beziehen, die sie befallen. Es werden nach dem Befallsort Ekto- und Endoparasiten unterschieden. Erstere besiedeln die Wirtsoberflächen (MehltauPilze), letztere wuchern im Innern des Wirts. Fakultative P. können auch saprophytisch leben, also auf totem oder künstlichem Substrat (holzerstörende Basidiomyzeten), obligate (besser obligat trophische) P. sind dagegen immer auf lebendes Substrat angewiesen (Uredinales, Tilletiales – Basidiomycetes; Erysiphales, Laboulbeniales – Ascomycetes)</i>
Parenchym	<i>das echte, durch Zellteilung entstandene Gewebe, bei dem die Zellen nach allen Richtungen hin etwa gleich stark entwickelt sind</i>
Parthenogamie	<i>(gr. parthenos = Jungfrau) Unterart der Automixis, bei der Antheridien fehlen und die Paarkernigkeit auf dem Wege der Selbstbefruchtung zweier benachbarter weiblicher Zygangien erreicht wird (Pezizales)</i>
Partialvelum	<i>Teilvelum, das nur das Hymenium bedeckt (z. B. die Cortina bei Cortinarius – Agaricales)</i>
pasteurisieren	<i>begrenztes Haltbarmachen von Lebensmitteln durch mäßiges Erhitzen, wodurch Hefe- und Schimmelpilze sowie die vegetativen Formen vieler Bakterien abgetötet werden, nicht jedoch beständige Dauerformen von Bakterien und niederen Pilzen</i>

wird fortgesetzt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [13_1_1977](#)

Autor(en)/Author(s): Bollmann Achim

Artikel/Article: [Mykologische Fachausdrücke, Teil 4 29-36](#)